

... wieder ein Abschied

„Der Mesner geht – der Mensch bleibt.“ Ja Franz, sechs Pfarrer haben Dich als Mesner erlebt. Die vergangenen fast sieben Jahre durfte ich an Deiner Seite sein. Was alles zu Deinem Dienst als Mesner und Hausmeister gehörte, beschreibst Du selbst in Deinem Wort an uns alle. Und doch ist es nur ein Bruchteil dessen, wofür Du insgesamt Verantwortung getragen hast. Diese Verantwortung gibst Du jetzt ab. Als Mesner warst Du verlässlich und ruhig, kundig und kompetent. Aber Du konntest auch sagen, was Dir nicht gefiel und was korrigiert werden muss.

Der Mesner geht – der Franz bleibt. Franz hat in mir das Interesse für die Vögel, vor allem für die Turmfalken, geweckt und mich in ihre Geheimnisse eingeführt. Die Achtsamkeit auf die Vorgänge in der Natur während der Wanderungen haben ihn oft innehalten und mich aufmerksam werden lassen. Gottes Schöpfung ist Dein Sakrament Gottes. Die Geschichte unserer Landschaft hier auf den Schwarzwaldhöhen von Dir erzählt zu bekommen und so am Schicksal der Menschen beteiligt zu werden, ist Deine große Stärke. Deine Weihnachtskarten gerade auch mit ihren aufrüttelnden Worten gingen und gehen mir nahe. Die Weihnachtskrippe spiegelte oft Deine Seele wieder. Danke, dass Du mich an so vielen Gedanken von Dir hast teilnehmen.

Das deutsche Wort Mesner stammt vom lateinischen „mansionarius“ und meint den „Haushüter“. Du warst der beste Hüter unserer Häuser: der Pfarrkirche, dem Kindergarten, den Pfarrräumen und dem Pfarrheim. Beim Wort „mansionarius“ denkst Du wohl auch an den Spruch der Sternsinger über den Haustüren: „**Christus Mansionem Benedikat**“. Diesen Segen möchte ich Dir über die Tür schreiben, die Du zu Deinem neuen Lebensabschnitt durchschreitest.

Dein Klemens